

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERÄNTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 20. August 1958

Blatt 1701

===== Ausländische Studenten waren Gäste der Stadtverwaltung =====

20. August (RK) Zum siebenten Male wurden heuer die Wiener Internationalen Hochschulkurse veranstaltet, diesmal unter einer Rekordbeteiligung. Nicht weniger als 1.500 Studenten aus aller Welt nützten die Sommerferien, um in Wien ihre deutschen Sprachkenntnisse zu vervollkommen. Gestern abend fand im Stadtsenats-sitzungssaal des Wiener Rathauses der traditionelle Studentenempfang statt. Mit Bürgermeister Jonas hatten sich zur Begrüßung der jungen Gäste Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Bauer, Koci, Mandl und Riemer sowie Obersenatsrat Dr. Ledl in Vertretung des Magistratsdirektors eingefunden.

Bürgermeister Jonas gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Wiener Internationalen Hochschulkurse sich von Jahr zu Jahr einer größeren Beliebtheit erfreuen. Wir knüpfen daran den Wunsch, sagte er, daß nicht nur alle Hoffnungen, mit denen die Studierenden aus nah und fern nach Wien gekommen sind, in Erfüllung gehen, sondern daß sie über ihre Bemühungen in den Lehrsälen hinaus auch Gelegenheit zur Erfüllung einer wichtigen Aufgabe finden, nämlich die Festigung der freundschaftlichen Beziehungen untereinander. Bürgermeister Jonas lud die Studenten ein, bald wieder nach Wien zu kommen.

Im Namen der Wiener Universität dankte Rektor Prof. Dr. Schenk der Wiener Stadtverwaltung für die großzügige Unterstützung der Internationalen Hochschulkurse. Die Italienerin Pizzoni aus Mailand überreichte im Namen der 400 Studentinnen und Studenten Bürgermeister Jonas zum Dank für den herzlichen Empfang einen Rosenstrauß. Ein internationaler Studentenchor gab dann zu Ehren der Stadtväter einige Wiener Lieder zum besten.

- - -

Wiener Sommerkonzerte
=====

Freitag, 22. August

20.00 Uhr, Akademie der Wissenschaften (Sitzplätze 20, 30, 40 S)

16. Abendkonzert: Liederabend Kerstin Meyer
am Flügel Dr. Erik Werba

Werke von Monteverdi-Orff, Robert Schumann, Manuel de Falla, Béla Bartók, Jean Sibelius, Ture Rangström u.a.

17.30 Uhr, 10, Reumannplatz (Zutritt frei)

Konzert der Musikkapelle der Wiener Verkehrsbetriebe

20, Allerheiligenplatz (Zutritt frei)

Konzert der Musikkapelle der Wiener E-Werke

Samstag, 23. August

20.00 Uhr, Arkadenhof des Rathauses (Sitzplätze 7.- S)

16. Konzert: Niederösterreichisches Tonkünstler-
orchester, Dirigent Miltiades Caridis

Franz Schubert: Ouverture zum Singspiel "Die Freunde
von Salamanca"

Franz Schubert: 8. Symphonie h-moll ("Unvollendete")

Hans Zatschek: Drei Orchesterstücke

Nikos Skalkottas: Fünf griechische Tänze

Richard Strauss: Till Eulenspiegels lustige Streiche,
op. 26

- - -

Nürnberger Kinder im Wiener Rathaus
=====

20. August (RK) Stadtrat Afritsch begrüßte heute früh im Steinernen Saal des Wiener Rathauses 80 Nürnberger Schulkinder, die ihre Ferien in einem Heim bei Greifenstein verbrachten. Die Buben und Mädels besichtigten das Rathaus und nahmen dann freudigst eine Einladung des Stadtrates zu einer Rundfahrt durch Wien an. Zur Erinnerung an ihren Besuch in Wien erhielten sie Bilderalben, für die sie sich mit einem kleinen Ständchen revanchierten.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

20. August (RK) Freitag, den 22. August, Route 4 mit Besichtigung der Stadthalle am Vogelweidplatz, des Jugendgästehauses in Pötzleinsdorf, des Türkenschanzparkes und verschiedener Wohnhausanlagen im 17. und 18. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Führung durch die Plastiken-Ausstellung im Stadtpark
=====

20. August (RK) Am Freitag, dem 22. August, führt Kulturredakteur Hans Muschik durch die Freilichtausstellung "Plastiken im Stadtpark". Treffpunkt um 18 Uhr, Wientalpromenade, Zugang von der Kleinen Ungarbrücke.

- - -

Seit heute 9 Uhr früh:

Wieder Verkehr über die Ringturmkreuzung
=====

20. August (RK) Unter großer Beteiligung der Bevölkerung wurde heute vormittag die neugestaltete Ringturmkreuzung dem Verkehr übergeben. Beim Beginn der Fahrbahn, die in Richtung Augartenbrücke führt, versammelten sich die Ehrengäste: Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Bauer, Koci, Mandl, Riemer, Slavik, mehrere Gemeinderäte, Bezirksvorsteher und Bezirksfunktionäre, leitende Beamte der Stadtverwaltung und hohe Polizeifunktionäre. Bürgermeister Jonas, der die Verkehrsübergabe vornahm, hielt eine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache, in der er verschiedene Probleme des Straßenverkehrs beleuchtete. Der Bürgermeister führte aus:

"Ich freue mich, daß ich bei der Betriebsübergabe der großen umgebauten Ringturmkreuzung so viele Wienerinnen und Wiener und so viele Vertreter öffentlicher Institutionen, Behörden und Ämter, begrüßen kann. Ich glaube, daß diese rege Anteilnahme ein Beweis dafür ist, daß Sie alle wirkliches Interesse an dem neuen Verkehrsbau zeigen, der heute seiner Bestimmung übergeben werden soll. Ich bin wirklich sehr froh, daß wir dieses Werk vollenden konnten. Wir haben mit dieser neuen Kreuzung versucht, den Bedürfnissen des modernen Verkehrs Rechnung zu tragen. Ab heute sollen auf diesen so stark belasteten Straßenflächen mehr Sicherheit und mehr Flüssigkeit im Verkehr möglich sein.

Wenn die Stadt Wien seit dem zweiten Weltkrieg so große Aufgaben auf dem Gebiete des Verkehrsbaues zu vollbringen hatte, so ist dies nicht charakteristisch für unsere Stadt. Vor den gleichen Schwierigkeiten stehen alle großen Städte der Erde. Sie müssen die gleichen Leistungen vollbringen, um diese Schwierigkeiten zu beseitigen. Die immer stärker von Fußgängern und Fahrzeugen frequentierten Straßen stellen neue Anforderungen und verlangen große Leistungen. Die Gemeinde Wien hat den ährlichen Willen, jeden Beitrag für die Lösung oder wenigstens Milderung

der Verkehrsprobleme zu leisten."

Der Bürgermeister erwähnte in diesem Zusammenhang, daß in unserer Stadt in den letzten Jahren so viele Verkehrsbauten errichtet wurden, wie nie zuvor. Er erinnert an den Umbau der Mariahilfer Straße, den Verkehrskreis bei der Aspernbrücke, den Gürtel, den Friedrich Engels-Platz, Praterstraße und Praterstern, die Opernpassage und jetzt der Südtiroler Platz. Man könnte jedoch noch dutzende Beispiele anführen, um zu beweisen, daß große Leistungen auf diesem Gebiet vollbracht wurden. Die bisher durchgeführten Arbeiten kosteten hunderte Millionen Schilling. Mit den Umbauten und Neubauten sind ja nicht nur Straßenbauarbeiten verbunden, sondern so wie bei der Ringturmkreuzung haben die verschiedensten Abteilungen mitgewirkt.

Die Gemeinde Wien ist sich jedenfalls ihrer Aufgabe bewußt und wird ihre Arbeit auf diesem Gebiet unvermindert fortsetzen. Wir wissen, daß die Zeit drängt, weil die Motorisierung, wenn auch vielleicht nicht im gleichen raschen Tempo wie bisher, weitergehen wird.

Der Bürgermeister nahm die Gelegenheit wahr, um einige ernste Worte an die Bevölkerung zu richten: Das Bauen von neuen Kreuzungen, Brücken und Straßen allein genügt nicht, um die Sicherheit im Verkehr zu gewährleisten. Der Mensch darf nicht auf der Straße versagen! Er muß sich seiner Verantwortung bewußt sein. Bürgermeister Jonas richtete einen Appell an alle Wiener, an die Ämter und Behörden, man möge endlich einmal dem Morden auf der Straße Einhalt gebieten. Hier das Ergebnis eines einzigen Jahres: 1957 gab es durch Unfälle im Verkehr 239 Tote und 12.446 Verletzte, und es scheint, als ob das Morden weitergehen wollte. Im ersten Halbjahr 1958 haben wir 111 Tote und 5.457 Verletzte zu verzeichnen. Hinter jedem einzelnen Verkehrsunfall steckt das verlorene Glück und die Gesundheit unserer Wiener Bevölkerung. Wir müssen immer wieder an das Verantwortungsgefühl und an die Disziplin aller Verkehrsteilnehmer appellieren, damit es nicht so weitergeht. Darf ich an alle Behörden und an alle Organisationen der Kraftfahrer, an die Versicherungsgesellschaften, vor allem aber auch an die Presse die dringende Bitte richten, mitzuhelfen, damit die Wiener den Gefahren der Straße nicht so entsetzlich ausgesetzt sind wie bisher.

Der Bürgermeister erhob auch die Forderung, man müsse gegen die Verkehrssünder mit viel strengeren Strafen vorgehen. Es ist unverantwortlich, wenn sich jemand alkoholisiert an das Lenkrad setzt und das Leben seiner Mitbürger in Gefahr bringt. Es ist unmöglich, wenn jemand, der einen Verkehrsunfall verursacht hat, das Opfer liegen läßt und davonfährt. Wir verlangen also rücksichtslose Bestrafung jener, die bewußt das Leben ihrer Mitbürger gefährden. Das neue Straßenpolizeigesetz ist in Vorbereitung; es hat die Aufgabe, dem modernen Verkehr Rechnung zu tragen. In diesem Gesetz muß auch der Schutz der Fußgänger garantiert werden.

An die Adresse des Bundes richtete der Bürgermeister folgende Forderung: Die Anforderungen an die Gemeinde im Zusammenhang mit Verkehrsbauten steigen ständig. In Wien wurden, wie schon erwähnt, hunderte Millionen Schilling für Verkehrsbauten ausgegeben. Man kann der Gemeinde Wien auf die Dauer nicht zumuten, die Belastung der Motorisierung allein zu tragen. Wir müssen vom Bund verlangen, daß er auch in Wien seinen Beitrag dazu leistet, vielleicht in der Form, daß die Gemeinde einen Anteil am Zuschlag zur Mineralölsteuer bekommt. Man argumentiere jedoch immer damit, daß die Wiener Straßen nur dem Lokalverkehr dienen, nicht aber dem Fernverkehr wie die Bundesstraßen. Ich glaube, daß man dieses Argument nicht mehr aufrechterhalten kann. Ich erinnere nur an die Fremdenverkehrssaison, wenn tausende Autobusse und zehntausende Privatautos aus fremden Ländern in den Wiener Straßen fahren. Wenn die Autofahrer ihren Beitrag durch den Zuschlag zur Mineralölsteuer zur Verbesserung der Straßen leisten, so ist es durchaus vertretbar, wenn die Gemeinde Wien einen Anteil daraus erhält.

Über die Ringturmkreuzung selbst führte der Bürgermeister aus: "Die Kreuzung zählt zu den am stärksten belasteten in Wien. Die Häufung des Zusammentreffens verschiedener Verkehrsrichtungen hat es mit sich gebracht, daß Fahrzeuglenker wie Fußgänger ständiger Gefahr ausgesetzt waren. Die neue Lösung soll ein Maximum an Sicherheit bringen. Der Kreuzungsverkehr wurde aufgelöst und

eine synchronisierte Verkehrssignalanlage mit ungefähr 70 Signalen wurde errichtet. Diese Signale werden von den Fußgängern etwas mehr Disziplin verlangen. Wenn man sich aber an die Zeichen hält, dann ist jede Gefahr nach menschlichem Ermessen ausgeschaltet. Wie umfangreich die Arbeiten, wie große die Leistungen der beteiligten Stellen sind, geht schon aus ihrer Zahl hervor. An der Kreuzung arbeiteten die Magistratsabteilung 28 - Straßenbau, die Magistratsabteilung 29 - Brückenbau, die Magistratsabteilung 31 - Wasserwerke, die Magistratsabteilung 33 - Öffentliche Beleuchtung, die Magistratsabteilung 42 - Stadtgartenamt, die Magistratsabteilung 46 - Technische Verkehrsangelegenheiten, die Gaswerke, die E-Werke, die Verkehrsbetriebe und das Kabelbauamt der Post- und Telegraphendirektion Wien. Mitgearbeitet haben ferner die zuständigen Stellen der Polizeidirektion, vor allem das Verkehrsamt, die Bezirksvorstellungen des 1., 2. und 9. Bezirkes. Die Bauarbeiten waren nicht allein auf den unmittelbaren Ort der Kreuzung selbst beschränkt, sondern erstreckten sich vom Morzinplatz bis zur Elisabethpromenade, umfaßten Brückenbauten und die Errichtung von völlig neuen Fahrbahnen. An den Bauarbeiten waren 30 verschiedene Firmen beschäftigt; auch dies zeigt schon wie vielseitig die Arbeiten waren. Am 1. September 1957 wurde mit dem Umbau begonnen. Nach einem knappen Jahr ist dieses große und schöne Werk vollendet. 32.000 Arbeitsschichten wurden geleistet. Die Kosten allein des Straßenbaues betragen 22 Millionen Schilling.

Anläßlich der Inbetriebnahme dankte Bürgermeister Jonas im Namen der Stadt Wien den beteiligten Magistratsabteilungen und anderen öffentlichen und Gemeindestellen, den beteiligten Firmen, den Arbeitern und Angestellten. Sie haben an dieser Stelle ein Werk geschaffen, daß der Sicherheit unserer Mitbürger besonders zu dienen hat. Der Bürgermeister dankte auch den beiden Stadträten, die für diese Arbeiten zuständig waren, dem Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger und dem Amtsführenden Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller.

Abschließend teilte der Bürgermeister mit, daß die Gemeinde Wien schon wieder Pläne für die Verbesserung und den Umbau anderer Kreuzungen hat. Die Stadtverwaltung wird weiter dafür sorgen, daß auf den Straßen Sicherheit herrscht, so weit dies durch bauliche Maßnahmen überhaupt erreichbar ist. Er erneuerte seinen Appell an alle Verkehrsteilnehmer, durch mehr Disziplin, Rücksichtnahme und Verantwortungsbewußtsein dem Morden auf der Straße Einhalt zu gebieten. Hierauf gab der Bürgermeister das Signal für die freie Fahrt auf der Ringturmkreuzung. Gemeinsam mit den übrigen Stadtvätern entfernte der Bürgermeister die letzte Straßensperre und schritt die neue Fahrbahn in Richtung Augartenbrücke ab.

Bei der Brücke wurde Halt gemacht, hier enthüllte der Bürgermeister die Erinnerungstafel, die folgenden Wortlaut trägt: "Die Gemeinde Wien hat in den Jahren 1957 bis 1958 unter dem Bürgermeister Franz Jonas zur Erleichterung des Verkehrs die Ringturmkreuzung nach dem Entwurf des Stadtbauamtes gemeinsam mit den Verkehrsbetrieben neu gestaltet." Inzwischen war die Signalanlage bereits in Betrieb, und die ersten Fahrzeuge befuhren das Kreuzungssystem, Vorschriftsmäßig wurde auf Grün gewartet, dann begaben sich die Ehrengäste über die neue Fahrbahn zum Tandelmarkt und von dort wieder zurück zur Maria Theresien-Straße.

Zwei Einbahnen zwischen Augartenbrücke und Währinger Straße

Durch den Umbau der Ringturmkreuzung ist es notwendig geworden, die Verbindung zwischen der Augartenbrücke und der Währinger Straße zu regeln. Zwei Einbahnen werden einen flüssigen Verkehr in beiden Richtungen ermöglichen. Stadtrat Afritsch hat schon gestern in der Sitzung der Wiener Landesregierung entsprechende Anträge gestellt, die einstimmig angenommen wurden. Folgende Straßen oder Straßenteile gelten nunmehr als Einbahnen und dürfen nur in der angegebenen Richtung befahren werden:

Maria Theresien-Straße, in der Richtung von der Währinger Straße zur Rossauer Lände.

Türkenstraße, in dem Teil und in der Richtung von der Rossauer Lände zur Schlickgasse, und als Fortsetzung die Hörl-

gasse in der Richtung von der Schlickgasse zur Währinger Straße.

Die Wiener Landesregierung hat noch einer weiteren Verkehrsregelung zugestimmt. So wird die Durchfahrt durch die in Fünfhaus gelegene Zinckgasse in dem Teil zwischen Hütteldorfer Straße und Märzstraße für Fahrzeuge aller Art verboten. Dieses Straßenstück wird als Parkplatz für die Motorräder und Mopeds ausgestattet. Tagsüber werden dort die Schüler der großen Berufsschule ihre Fahrzeuge abstellen können und abends steht der Platz den Besuchern der Stadthalle zur Verfügung.

- - -

Zwei neue städtische Wohnhausanlagen

=====

20. August (RK) Stadtrat Koci referierte in der Sitzung des Wiener Stadtsenates über die Entwürfe und die Kosten für zwei neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 97 Wohnungen.

Ein aus vier Häusern bestehender Komplex, der insgesamt 65 Wohnungen enthält, wird im 11. Bezirk, Ecke Römersthalgasse und Herbortgasse errichtet. Es handelt sich dabei um den ersten Bauabschnitt für eine große Anlage auf dem Gelände zwischen Römersthalgasse - Herbortgasse - Am Kanal - Ostbahn. Der Teil südöstlich der Römersthalgasse soll als zweiter Bauabschnitt nach erfolgter Freimachung im kommenden Jahr begonnen werden. Die Pläne für den ersten Bauabschnitt wurden von dem Architekten Dipl.-Ing. Rudolf Brandstätter ausgearbeitet.

Zwei Wohnhäuser mit zusammen 32 Wohnungen werden in Ottakring zwischen Maderspergerstraße, Lorenz Mandl-Gasse und Zwinzstraße stehen. Das Projekt hat Dipl.-Arch. Friedrich Böhm-Raffay entworfen.

- - -

Landaufenthalt für 2.500 städtische Dauerbefürsorgte
=====

20. August (RK) Auch in diesem Jahr erhalten wieder dreitausend Frauen und Männer, die regelmäßige monatliche Renten von der Gemeinde beziehen, in den für sie bestimmten Hotels in Heiligenkreuz, Pöggstall, Reitern bei Maria Taferl, Saxen bei Grein, Tauchen und Ysper einen vierzehntägigen, kostenlosen Erholungsaufenthalt.

Heute verabschiedete Vizebürgermeister Honay vor dem Wiener Rathaus 147 in Dauerfürsorge stehende Personen, die in die Pensionen Pöggstall, Saxen und Ysper geführt wurden. Davon waren 126 Frauen und nur 21 Männer mit einem Gesamalter von 10.148 Jahren. Die beiden ältesten auf Erholung entsandten Personen, Frau Elisabeth Nowak aus der Brigittenau mit 88 Jahren und Herr Wenzel Med aus Margareten mit 86 Jahren, empfahl Vizebürgermeister Honay der besonderen Obsorge ihrer Pensionsteilnehmer.

Bis Ende September werden die restlichen 500 Dauerbefürsorgten ihren Urlaub angetreten haben.

- - -